Die Wartburg

Über der Stadt Eisenach in 411 m Höhe gelegen.
1067 von Ludwig dem Springer gegründet
und seit 1999 Weltkulturerbe der UNESCO.

Start (Wittenberg) und Ziel
des Lutherweges von 1521
auf seinem Weg zum und vom
Reichstag in Worms.

Hier lebte er vom
4. Mai 1521 - 1. März 1522
als Junker Jörg in der Verbannung
und übersetzte das
Neue Testament aus dem
griechischen Urtext ins Deutsche.

Volker Wagner, im März/April 2017

Pünktlich zum 500-jährigen Reformationsjubiläum in 2017 hat der Verein Lutherweg in Hessen e.V. den **Lutherweg 1521** geschaffen und einen Pilgerführer herausgebracht. Es ist ein Themenweg, der große Teile der Reiseroute Luthers nachzeichnet, die ihn ab 2. April 1521 von Wittenberg über Erfurt und Eisenach zum Reichstag nach Worms und zurück auf die Wartburg führte. Die letzten drei Etappen seiner Reise (wie vom Autor unterteilt), habe ich mir für dieses Frühjahr vorgenommen. Start ist in Bad Hersfeld, welches Martin Luther am 2. oder 3. Mai wieder verlassen hat. Er war dort Gast von Abt Krato auf dem Schloss Eichhof, der ehemaligen Sommerresidenz der Äbte der Hersfelder Reichsabtei. Der Abt und sein Kanzler begleiteten Luther dann in die Stadt und bewirteten ihn reichlich (Luther-Brief an seinen Freund Georg Spalatin, 14. Mai von der Wartburg). Sein Quartier befand sich wohl im Gästehaus des Abtes gegenüber dem Katharinenturm (Stiftskirche). Heute befindet sich in diesem Turm die älteste Glocke Deutschlands, die um 1038 gegossene Lullusglocke. Nach einer Predigt am nächsten Morgen in aller Frühe, machte sich Martin Luther wieder auf den Weg Richtung Osten. Abt Krato begleitete Luther noch bis Kathus, sein Kanzler bis Berka an der Werra.

Lutherweg 1521

1. Etappe Bad Hersfeld - Friedewald

13. März 2017
17 Kilometer
Etwa 400 Höhenmeter

Vor einer Woche habe ich mir den Pilgerführer Lutherweg 1521 von Reiner Cornelius in einer Buchhandlung in Bad Hersfeld gekauft. Genau eine Woche später, wandere ich die ersten 17 Kilometer auf diesem Weg, den Martin Luther 1521 vom Wormser Reichstag kommend, zur Wartburg nahm. Cantus R5 fährt mich in die Kurstadt. Dort beginnt meine erste Etappe auf dem **Lutherweg von 1521**.
Zunächst ein paar Meter durch ein Industriegebiet am Bahnhof, laufe ich dann entlang der B324 und B27 über die Fulda. Entlang der B62 komme ich zur Friedewalder Straße in der Siedlung Hohe Luft bzw. Petersberg. Jetzt wird es ruhiger, aber es geht auch gleich in Serpentinen hinauf zur Nebenerwerbssiedlung Wilhelmshof. Noch ein paar Höhenmeter und ich stehe auf dem 300 m hohen Obersberg. Von hier hat man einen schönen Blick nach Kathus und Sorga im Osten (Bild) und die Gesamtschule Obersberg (GSO) im Westen.

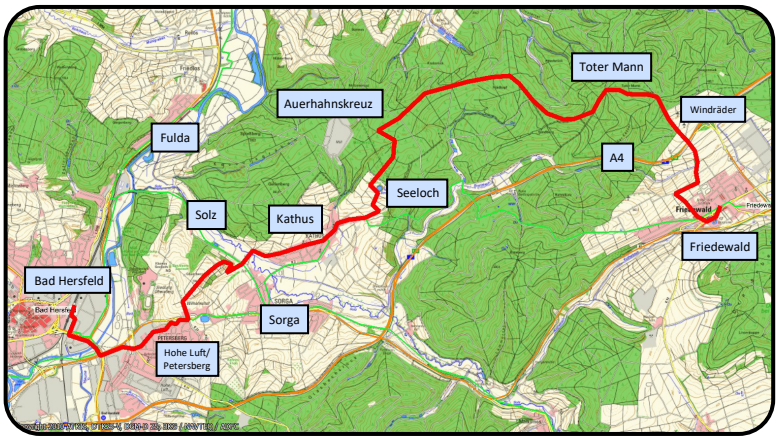
Es geht wieder abwärts und kurze Zeit später stehe ich an der Solz. Der Bach kommt aus dem Wittfeld in der Nähe von Eiterfeld und nahe der Burg Fürsteneck. Hier ist die Solz in den Kinderweg Erlebnis Solztal integriert und hat einiges für die Kleinen zu bieten.

Ich komme an den Ortsrand von Kathus. Entlang eines alten Hohlweges geht es aufwärts in den Ort. Vorbei an der neuen Kathuser Kirche komme ich ins alte Dorfzentrum. Hier stand ab etwa 1720 die (zuletzt) „Alte Kapelle", eine Kombination aus Schul- und Bethaus. Und obwohl nicht baufällig, wurde sie 1973 abgerissen. Der Grundriss ist durch abgesetztes Basaltsteinpflaster gekennzeichnet. Heute ziert ein Brunnen diesen schönen Dorfplatz.

Kurz danach beginnt der Anstieg zum Seulingswald. Bevor ich allerdings den Wald erreiche, stehe ich am Kathuser Seeloch. Und ich bin nicht allein hier oben. Denn zwei Hundebesitzer lassen ihre Hunde hier oben spielen und laufen. Das Kathuser Seeloch ist nachweislich schon vor

der letzten Eiszeit d.h. vor über 100.000 Jahren entstanden. Das Seeloch ist ein tiefer, mit Wasser gefüllter Erdfall. Ursache der Erdfälle sind Auslaugungsprozesse in den Salzlagerstätten (Werrasalz) unter dem etwa 500 m starken Deckgebirge aus Buntsandstein.
Jetzt geht es in den Wald und in der Nähe des Auerhahnkreuzes stärke ich mich erst einmal um dann, die im Gegensatz zur 2. Etappe eintönige Waldstrecke, und die restlichen Höhenmeter (teilweise sehr steil) zum „Toten Mann" (480 m) anzugehen.
Der Lutherweg stößt jetzt auf die alte Ortsverbindung Friedewald-Mecklar und vorbei an vier Windrädern gehe ich über die Autobahn A4, die hier durch den „Geleitgraben" zieht. Dieser Graben war die Trasse der historischen Straße „Kurze Hessen" (von Frankfurt nach Leipzig), über den die Wagen der Kaufleute (und Luthers Rollwägelein) rollten.
Dann komme ich nach Friedewald. In der Motzfelder Straße steht die Evangelische Kirche. Sie ist leider erst ab April geöffnet. Gegenüber befindet sich das Rathaus der 2500 Einwohner zählenden Gemeinde und das Friedewalder Schloss. Durch eine Tordurchfahrt betrete ich den geräumigen Schlosshof. Rechts blicke ich auf das dreiflügelige Schloss, heute das Schlosshotel „Prinz von Hessen". Links stehe ich vor der im späten 15. Jahrhundert gebauten Wasserburg. Sie diente den hessischen Landgrafen als Verwaltungssitz und Jagdschloss. Im Bild rechts neben dem Turm ist der Palas zu sehen. Hier befanden sich der Rittersaal und die Herrenkammer.

Nach Kaffee und Kuchen in Brandaus Backstube an der Hersfelder Straße, fährt mich Bus 330 (von Obersuhl über Heringen) zurück nach Bad Hersfeld. Vom Bahnhof wieder mit Cantus R5 nach Kassel.



Lutherweg 1521

2. Etappe Friedewald - Berka an der Werra

20. April 2017
27,5 Kilometer
Etwa 480 Höhenmeter

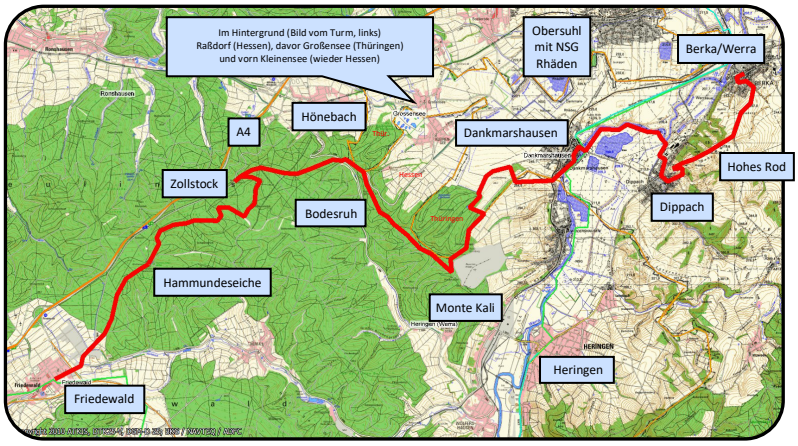
Die Anreise nach Friedewald beginnt sehr früh. Um 6:30 Uhr fahre ich mit dem Bus zum Hauptbahnhof. Mit Cantus nach Bad Hersfeld und von dort mit dem Bus 300 (Bäderlinie) Richtung Bad Salzungen. Um etwa 8:30 Uhr bin ich am Startpunkt für die heutige und morgige 2-tages Wanderung zur Wartburg.
Nach einem 2. Frühstück geht es hinein in den östlichen Teil des Seulingswaldes. Nach etwa zwei Kilometern erreiche ich die Wüstung Hammundeseiche. Die Grundmauern der Kirche und den Brunnen hat man wieder freigelegt. Als Luther hier vorbeikam, war das Dorf seit langem verlassen. Die Dorfeiche, die Namensgeber war, gedieh wie eh und je und hat heute einen Stammumfang von etwa 9 Metern.

Der Weg durch den Buchenwald ist alles andere als eintönig und ich erreiche nach weiteren drei Kilometern den Zollstock. Dieser Stein erinnert an die hessische Zoll- und Geleitstätte Friedewald und an die „Kurzen Hessen". Hier treffe ich zwei Waldarbeiter vom Hessenforst, die auf Baumstämme zum „zersägen" warten. Vorher machen sie schnell noch ein Foto von mir.

Weiter geht es durch den Wald, bis ich die Landstraße Hönebach-Heringen überquere. Ich folge ein kurzes Stück der Kleinenseer Straße, bevor es rechts ab geht zur Ausflugsgaststätte Bodesruh. Kurz danach stehe ich vor dem Mahnmal gleichen Namens. Der Aussichtsturm (1963 erbaut) erinnert an das Schicksal der Spätheimkehrer und (mahnte) zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands. Ein herrlicher Blick nach Norden und Osten zeigt mir nicht nur mein heutiges Etappenziel, sondern in der Ferne sogar die Wartburg (20 km Luftlinie). Jetzt habe ich eine Rast verdient.

Weiter geht's auf der Höhe zur Kaliabraumhalde von Heringen. Teils auf der Haldenzufuhr (LKW-Verkehr), teils auf Forstwegen. Kurz vor der Halde geht es in einer Spitzkehre nach links. Der Weg folgt nun dem Haldenzaun über die ehemalige innerdeutsche Grenze. Hier beginnt ein schöner Hohlweg und es ist die Originalabstiegsroute der „Kurzen Hessen" ins Werratal.
Vorbei an einem kleinen Biotop und einem Waldhäuschen des Heimat- und Verkehrsvereins Dankmarshausen erreiche bald das „Grüne Band", welches sich im Laufe der Jahre entwickelt hat. Weiter unter dem Damm der Kalibahn hindurch und dem Werrauferweg entlang, geht es jetzt hoch in den Ort Dankmarshausen. Ein schönes Ensemble mit Rathaus und Kirche begrüßen mich. Leider ist die stattliche Kirche nicht geöffnet.

Direkt hinter der neuen Brücke über die Werra geht es auf einem Wiesenweg ungefähr zwei Kilometer am Ufer der Werra entlang, bevor ich über die Berkaer Straße in den nächsten Thüringer Ort Dippach komme. Im Dorfmittelpunkt geht es nach links und der Schlossstraße folgend erreiche ich den Friedhof. Ab hier geht es nochmal ziemlich steil aufwärts auf den Hohen Rod (323 m, Ort 220 m).
Nochmal knapp 2 Kilometer und mein Zielort für heute ist erreicht: Berka. Schon von oben fallen zwei Schornsteine ins Auge, die mit Störchen besetzt sind. Durch die Schwarze Gasse erreiche ich die Kirche (geschlossen) und kurz danach das Gasthaus zur Post in der Lutherstraße. Ich werde nett empfangen und später, nach gutem Essen, bekomme ich dann noch einiges über das Städtchen erzählt. Martin Luther z.B. hat im damaligen Gasthof (heutiges Museum, Bild) übernachtet. Und die beiden hohen Schornsteine gehörten zu *zwei* örtlichen Brauereien. Ich staune nicht schlecht und schlafe später mit vielen neuen Eindrücken ein.



Lutherweg 1521

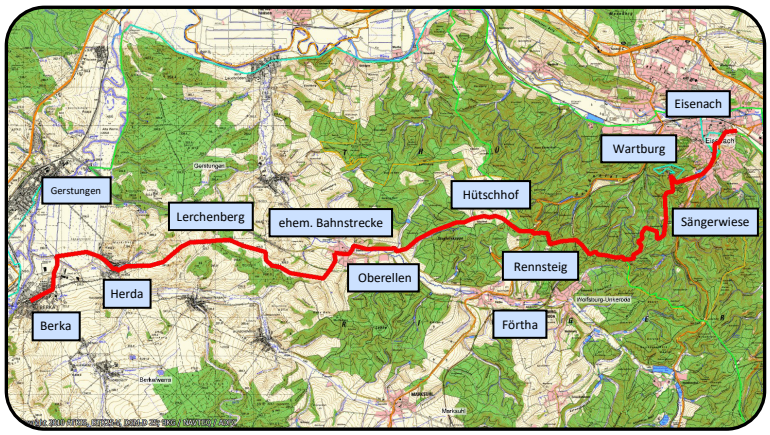
3. Etappe Berka - Wartburg und Eisenach

21. April 2017
26 Kilometer
Etwa 850 Höhenmeter

Nach einem sehr guten Frühstück und einer angenehmen Unterhaltung mit der Mitarbeiterin des Gasthofes, schmiere ich mir noch eine „Stulle" für Unterwegs und mache mich dann auf meinen weiteren Weg Richtung Osten. Über die Lutherstraße und das „Untertor", komme ich, vorbei an Kleingärten und dem großen Gewerbegebiet der Stadt, ins offene Feld. Aber schon bald ist der Ortsrand vom Stadtteil Herda erreicht. Die evangelische Dorfkirche St. Margarethen, sowie ein sehr bemerkenswerter Fachwerkhof mit Buntsandsteintor aus dem Jahr 1692, leuchten mir im Morgensonnenlicht entgegen.

Die alte Straße der „Kurzen Hessen" führt mich jetzt über den Lerchenberg ins etwa sechs Kilometer entfernt liegende Dorf Oberellen. Durch Felder und Wiesen führt der Weg, den etwa 300 Jahre nach Luther auch Napoleon nach der verlorenen Schlacht von Leipzig (1813), mit dem verbliebenen Heer genommen hat. Ein „Napoleonstein" auf 300 Meter Höhe und die nebenan stehenden Wegemarkierungen, sind Zeugen dieser geschichtsträchtigen Straße.

Von hier oben kann man auch sehr gut die Trasse, der 1961 errichteten neuen Bahnstrecke von Förtha (Anschluss Eisenach-Bad Salzungen) nach Gerstungen erkennen. Etwa 16 km lang war diese Strecke (bis 1992 in Betrieb) um die Hauptstrecke Bebra-Eisenach über den westdeutschen Abschnitt (bei Herleshausen) zu umfahren.
Das Dorf Oberellen (zu Gerstungen) entstand etwa im Jahre 1000 und gehörte dem Kloster Fulda. Es wurde gegründet an einer Furt des Baches Elte und an der Alten Handelsstraße „Kurze Hessen". Mitte des 16. Jahrhunderts (Säkularisation der Klöster) fiel es in die Hände der Eichsfelder Adelsfamilie von Hanstein. Diese bauten das Schloss Oberellen direkt im Ortskern. Heute befindet sich darin die Gemeindeverwaltung, eine Bibliothek und eine Gastwirtschaft. Direkt nebenan steht die evangelische Dorfkirche.
Hinter dem kleinen Ort verläuft der Weg entlang des Baches jetzt direkt nach Osten, bevor es kurze Zeit später an der Landstraße in den Wald geht. Auf dem Napoleonsweg lege ich jetzt etwa 140 Höhenmeter zurück und komme schon ein bisschen außer Atem. Rechts lasse ich die Stopfelskuppe (413m) liegen, bevor links von mir ein Turm erscheint. Aber zu früh gefreut, es ist noch nicht die Wartburg, sondern ein (Funk) Turm auf der Stiebelskuppe.

Das Gut Hütschhof liegt vor mir. Zu Oberellen gehörend ist es seit 1998 ein Ferienort für Mensch und Tier. In der abgeschiedenen Lage kann die Familie Frisch viele Urlaubs- und Erholungswünsche ihrer Gäste erfüllen und zu Entdeckungen anregen.
Etwas oberhalb erreiche ich den Rennsteig. Ein großes **R** an einer der Bäume macht es leicht, diesen Weg zu erkennen. Nach links geht es zur ehemaligen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR und späteren Außenstelle der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Clausberg.
Der Lutherweg geht rechts weiter und folgt jetzt einige Kilometer dem Fernwanderweg. Bei der Querung der B84 steht der Vachaer Stein. Danach geht es in einigen Windungen und mehrfachem Auf und Ab über den Gebirgskamm. Leider ist der Lutherweg hier überhaupt nicht mehr gekennzeichnet und ich biege kurz vor der „Wilden Sau" nach links ab. Ich folge einem Fahrradzeichen zur Waldgaststätte Sängerwiese. Dieser Weg ist einfach „Spitze". Vom Gasthaus ist es jetzt nicht mehr weit und ich sehe die Wartburg vor mir liegen. Ein toller Blick, den ich nur noch genieße...

Im Café Brüheim am Frauenplan (Bachhaus) lasse ich die heutige Wanderung langsam ausklingen.
Cantus fährt mich nach Bebra und nach Umstieg zurück nach Kassel. Eine tolle 2-tagestour ist zu Ende.